

8. Mitsingkonzert »Leipzig singt«

Stabat Mater Antonín Dvořák

Programmheft

Leipzig
singt

Ein Chor aus 500 Laiensängerinnen und -sängern

Leipziger Synagogalchor
Kammerchor Josquin des Préz

Leitung: Ludwig Böhme

Orchester: Anhaltische Philharmonie Dessau

Sopran: Viktorija Kaminskaitė

Alt: Inga Jäger

Tenor: Falk Hoffmann

Bass: Gun-Wook Lee



SLUB

Wir führen Wissen.



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR

HLB DR. SCHUMACHER
& PARTNER GMBH
Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung



Stadt Leipzig

**LEIPZIGER
KULTUR
PATEN**
engagierte Unternehmen
unterstützen Kultur



lehmanns 
media

Ring-Café
Das Haus der guten Laune


KulturLeben
Leipzig & Region


Evangelisch-
methodistische
Kirche
Kreuzkirche Leipzig


Leipziger
Notenspur



rainGroup 
print * satz * design * web
Logo Marken & Marken Zähler Ltd.

Grüßwort des Schirmherren



»Es schwinden jedes Kummers Falten, So lang des Liedes Zauber walten« – mit diesem Fragment aus Friedrich Schillers »Die Macht des Gesanges« begrüße ich Sie herzlich zum Mitsingkonzert im Gewandhaus zu Leipzig!

Bereits im März begannen die Proben, erneut trafen sich über Wochen und Monate Sangesfreudige zur Einstudierung eines anspruchsvollen, bedeutenden und sehr bekannten Musikwerks. Allesamt Laien des Liedesangs, die hochmotiviert angeleitet wurden von professionellen Chorleiterinnen und Chorleitern, dazu am heutigen Abend unterstützt werden von namhaften Solisten und Ensembles wie dem Leipziger Synagogalchor, der Anhaltinischen Philharmonie Dessau oder dem Chor Josquin des Préz – letzterer übrigens stolzer Träger des 1. Preises beim Deutschen Chorwettbewerb 2018 in Freiburg.

Heute Abend erklingt für Sie Antonin Dvoráks »Stabat Mater«. »Leipzig singt« bleibt damit einer Tradition treu, nach den Requiens von Mozart (2011), Verdi (2014) und Brahms (2015) erneut ein tieftrauriges Werk aufzuführen – gezeichnet vom Schmerz des böhmisch-tschechischen Komponisten, welcher unmittelbar vor und während der Kompositionsarbeiten seine drei Kinder – zwei Tage, elf Monate und drei Jahre alt – verlor. Uraufgeführt in Prag zu Weihnachten 1880, sollte »Stabat Mater« den Durchbruch 1884 in der Londoner Royal Albert Hall erleben, vor rund 8.000 Zuhörern und gesungen von einem Chor aus grandiosen 800 Stimmen. Möge das 8. Mitsingkonzert mit seinen immerhin 500 Sängerinnen und Sängern dieser seinerzeit euphorisch gefeierten Klang-Opulenz sehr nahe kommen.

Verehrte Gäste, »Wer kann des Sängers Zauber lösen, Wer seinen Tönen widerstehn?« – dieses zweite Schiller-Wort aus eingangs zitierter »Macht des Gesanges« soll Sie auf das heutige Konzert einstimmen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderbaren und unvergesslichen Abend.

Ihr Burkhard Jung

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Leipzig singt – Dvořák

Es ist ein bedeutendes Stück Musik, das wir heute zur Aufführung bringen. Mehr als 500 Sängerinnen und Sänger, darunter der Leipziger Synagogalchor sowie der Kammerchor Josquin des Prés, stehen hier im Großen Saal des Leipziger Gewandhauses und möchten Sie auf eine Reise mitnehmen, die wir seit März diesen Jahres vorbereiten.

Antonín Dvořáks »Stabat Mater« berührt. Die Musik bringt Trauer und Betroffenheit, Qualen und Schmerz zum Ausdruck, basiert sie doch auf einem Text, der das Leid der Gottesmutter Maria über den Tod ihres Sohnes beschreibt.

Es ist jedoch auch ein Werk der Anteilnahme, des Vertrauens auf Christi und der Dankbarkeit für sein Opfer. Ob wir nun an Gott glauben oder nicht, Werte wie Dankbarkeit und Anteilnahme sind menschliche Werte. Auch wir erleben immer wieder in den Reihen der Sängerinnen und Sänger, dass Krankheiten und persönliche Schicksalsschläge unser Leben auf den Kopf stellen. Die Musik kann uns helfen, solche Ereignisse zu verarbeiten, Trauer zuzulassen und wieder Kraft und neuen Mut zu schöpfen.

Voller Zuversicht präsentieren wir nun also dieses meisterhafte Werk Ihnen, unserem Publikum. Wir sind glücklich, schon zum achten Mal ein Konzert dieser Art

in Leipzig veranstalten zu dürfen und freuen uns über die noch immer große Resonanz. Vielen Dank an alle Sängerinnen und Sänger, die dieses Konzert zu unserem Mitsingkonzert machen. Vielen Dank an unsere musikalischen Helfer, die Probenleiterinnen und Probenleiter Franziska Kuba, Eva von der Heyde, Erik Schober, Ludwig Böhme, Andreas Mitschke, Andreas Reuter, Thomas Stadler sowie unsere Korrepetitorin Katharina Rahn. Danke für euren Enthusiasmus, eure Ideen und eure Zeit. Vielen Dank auch an unsere organisatorischen Helfer. Die vielen Handgriffe und Abläufe im Vorfeld und am Konzerttag sind ohne die Unterstützung unserer Freunde nicht vorstellbar. Vom Einlegen diverser Zettel in die Programmhefte, deren Verkauf, den Einlass der Sänger bis hin zum Babysitting, zur Verpflegung und zum Mut machen und Kraft geben – all eure guten Gedanken helfen uns und die guten Taten sowieso.

Mögen noch viele Mitsingkonzerte hier im Großen Saal folgen, die Musikgeschichte hält noch eine Menge interessanter Werke für uns alle bereit.

Wir wünschen Ihnen und uns einen bewegenden Konzertabend.

Ihre Organisatoren von Leipzig singt

Werk-einführung

ANTONÍN DVOŘÁK: STABAT MATER OP. 58

Die Ansichten über geistliche Musik waren am Ende des 19. Jahrhunderts in zwei Lager gespalten: Einerseits forderte der kirchlich unterstützte Caecilianismus eine Rückbindung an den Stil Palestrinas, andererseits eroberten orchesterbegleitete Sakralwerke die Konzertsäle. Ende 1875 fand in Prag die Aufführung eines Stabat Mater von Franz Xaver Witt statt, des Begründers des Caecilienverbandes. Vermutlich forderte dies Antonín Dvořák heraus, ein Gegenwerk zu schaffen, denn just im Frühjahr 1876 fertigte der Komponist erste Skizzen zu seinem Werk an.

Witts Version für Chor und Orgel stellte die offizielle Sakralmusik dar, während der Vatikan seit Rossinis »Stabat Mater« von 1833 alles Opernhafte ablehnte und zunehmend auch die Werke der Wiener Klassik als liturgisch nicht benutzbar bezeichnete. In diesem Zusammenhang ist es als Parteinahme Dvořáks für die Klassiker zu verstehen, wenn er sofort nach der Uraufführung des Witt-Werkes ein groß besetztes Stabat Mater konzipiert. Zudem ist das Werk auch als Bekenntnis zur Nationalbewegung ein Seitenhieb gegen die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie, denn im Gegensatz zum strengen Katholizismus der Machthaber waren die Tschechen religiös tolerant, zudem wurde der Reformator Jan Hus als Nationalheld verehrt.

Sicher ist das Stabat Mater kein kämpferisches Werk, denn trotz sinfonischer Wucht überwiegt ein frommer, elegischer Grundton. Trotzdem ist das Stück die bis

dato umfangreichste tschechische Sakralmusik, und das allein war für die junge Nationalbewegung schon eine politische Aussage: Komponisten wie Leoš Janáček beriefen sich immer wieder auf dieses Werk, wenn es darum ging, eigene Positionen zu bestimmen. Weniger als den

Caecilianern ging es dem Komponisten um die Hervorhebung einzelner Wörter, sondern um die Einbindung der Verse in weite melodische Bögen. Sie formen sich zu bildhaften Tongemälden, denn so verstand er die um 1300 von Jacopone da Todi gedichtete Sequenz, die auch zahlreiche Maler anregte.

Die Marienverehrung erreichte während des 19. Jahrhunderts in den slawischen Ländern einen Höhepunkt. Die Schilderung der schmerzhaften Gottesmutter, die unter dem Kreuz ihren Sohn beweint, hatte für den Komponisten aber auch eine persönliche Bedeutung: Das Werk wurde zur Klage eines Vaters um seine drei Kinder. 1875 war Dvořáks erste Tochter Josefa kurz nach der Geburt gestorben, 1877 folgten seine die Tochter Ruzena und der Sohn Otakar. Ohne diese Schicksalsschläge ist



Musikalische Leitung

LUDWIG BÖHME



Ludwig Böhme liebt Vokalmusik – als Sänger, Dirigent, Arrangeur und Dozent. Er war Mitglied des Leipziger Thomanerchores und studierte Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (Konzertexamen 2007) bei Thomaskantor Georg Christoph Biller und war bis 2002 sein Assistent. 1999 gründete er mit anderen ehemaligen Thomanern das Calmus Ensemble. Bis heute ist er der Bariton des Quintetts, das zu den führenden Vokalgruppen unserer Zeit zählt und mit großer stilistischer Vielfalt weltweit Erfolge feiert.

Seit 2002 leitet er den Kammerchor Josquin des Préz, ein semiprofessionelles Ensemble, spezialisiert auf Alte Musik, aber ebenso offen für andere Epochen – a cappella wie chorsinfonisch. Böhme war Intendant und Initiator der Konzertreihe »Josquin – Das Projekt«, der weltweit ersten Gesamtauführung des josquinschen Werkes, die 2004 in der Leipziger Thomaskirche begann und dort 2017 ihr umjubeltes Finale feierte.

Im April 2012 übernahm Böhme zudem die künstlerische Leitung des Leipziger Synagogalchores, des vielfach ausgezeichneten und einzigen deutschen Ensembles, das sich ausschließlich auf jüdische Musik in all ihrer Vielfalt spezialisiert hat.

Ludwig Böhme unterrichtete Dirigieren an den Musikhochschulen in Leipzig und Halle/Saale, er gibt regelmäßig Workshops und Meisterkurse für Chöre und Ensembles (u.a. Stimmen Festival Lörrach, Bachwoche Stuttgart), er leitet Chorprojekte (wie den 2015 von MDR und Leipziger Messe initiierten »Buchmessechor«) und ist Juror bei Wettbewerben.

Die Qualität seines sängerischen und dirigentischen Schaffens belegen nicht nur regelmäßige Rundfunk- und Fernsehproduktionen, sondern auch Preise bei allen Wettbewerben an denen er teilnahm: in Deutschland (erstmalig beim Deutschen Musikwettbewerb 2002, zuletzt beim Sächsischen Chorwettbewerb 2017), Belgien (2003), Spanien (2005), Finnland (2005) und den USA (2009). Auch etliche der mittlerweile über 20 CD-Produktionen wurden prämiert (Supersonic- und CARA-Awards). 2009 gewann Calmus einen ECHO Klassik.

Immer wieder kommt es zu Projekten mit anderen Künstlern, z. B. mit Elke Heidenreich, Bruno Ganz, der HR Bigband, dem MDR Sinfonieorchester, der Lautten Compagny, Hille Perl oder Wenzel & Band. Konzerte gab Ludwig Böhme bei den großen deutschen Festivals von Nord (Schleswig Holstein Musikfestival) bis Süd (Musikfest Stuttgart). In Europa von Ost (Estland) bis West (Spanien). In Südamerika und regelmäßig in den USA – inklusive Carnegie Hall, Lincoln Center und Met-Museum.

Solisten

VIKTORIJA KAMINSKAITĖ – SOPRAN

Viktorija Kaminskaitė gewann 2005 ein Stipendium an der Komischen Oper Berlin und sang dort in der Folge die »Zerlina« in Mozarts »Don Giovanni« unter der musikalischen Leitung von Kiril Petrenko. 2006 errang sie den 1. Preis beim Albert-Lortzing-Wettbewerb in Leipzig.

2008 wurde sie festes Ensemblemitglied am Leipziger Opernhaus und hat in dieser Zeit viele Hauptrollen ihres Faches mit großem Erfolg gesungen. Auch später als freie Sängerin blieb sie der Leipziger Oper durch ständige Gastauftritte eng verbunden. Sie konnte dort mit zahlreichen namhaften Dirigenten und Regisseuren zusammenarbeiten, was ihre weitere Entwicklung sehr positiv beeinflusste und woraus sich unter anderem auch eine spätere intensive Zusammenarbeit bei zahlreichen Produktionen mit dem Regisseur Peter Konwitschny ergab.

2013 folgte eine Einladung zu den Bayreuther Festspielen, um die Rolle der Dorella in Wagners Komischer Oper »Das Liebesverbot« mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung von Constantin Trinks zu singen. In der Spielzeit 2015/16 gab Viktorija Kaminskaite mit eindrucksvollem Erfolg ihr Debüt an der Semperoper in Dresden als Gretel in Humperdincks »Hänsel und Gretel« in der Inszenierung von Katharina Thalbach. Die Sängerin kehrt auch 2016/17 und 2017/2018 an die Semperoper zurück. Die Künstlerin hat sich ein breites Opernrepertoire erarbeitet, darunter sind die schönsten Sopranrollen: Fiordiligi, Donna Anna, Pamina, Micaela, Donna

Fiorilla, Mimi, Anne Truelove, Das schlaue Fuchslein, Alcina, Governess und viele andere. Viele renommierte Opernhäuser haben sie bereits engagiert, so die Komische Oper Berlin, das Anhaltische Theater Dessau, Staatstheater Kassel, Oper Halle, die Vilnius City Opera, Opera de Lyon, das Gran Teatro Nacional Perú in Lima, Metropolitan Oper und Muza Symphony Hall in Tokyo und andere. Viktorija Kaminskaite ist auch als Konzertsängerin sehr aktiv: Auftritte mit mehreren großen Orchestern unter der Leitung von Fabio Luisi, Jonathan Nott, Jun Märkl, Gabriel Feltz, Ulf Schirmer, Michael Sanderling, u.a. gehören ebenso dazu wie ihre vielbeachteten Konzerte im Gewandhaus und in der Thomaskirche in Leipzig.

Als Liedsängerin trat sie mehrmals international mit unterschiedlichsten Programmen auf. Ein Höhepunkt war die Aufführung von Gustav Mahlers »Kindertotenliedern« mit dem Leipziger Streichquartett, zuletzt im Rahmen des Gustav Mahler Festivals in Toblach (Dobbiaco) 2015 und beim Musikfestival Weil am Rhein 2016.

Die CD-Aufnahmen mit Viktorija Kaminskaite von Wolf-Ferraris »Le donne curiose« unter Ulf Schirmer mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und von Eugen d'Alberts »Seejungfräulein« mit dem MDR-Symphonieorchester unter Jun Märkl bei Naxos sind bei der Presse auf begeistertes Echo gestoßen.



INGA JÄGER – ALT

Inga Jäger wurde in Magdeburg geboren und begann ihre musikalische Ausbildung am Konservatorium »Georg Philipp Telemann« zunächst im Fach Klavier, später Gesang.

Von 2000 bis 2006 studierte Inga Jäger an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig bei Prof. em. Hermann Christian Polster. Sie stand 2004 im Finale des »Lortzing-Wettbewerbs« und war 2003 in der Hochschulproduktion »Der Vetter aus Dingsda« von Eduard Künneke als Wilhelmine zu erleben.

Eine rege Konzerttätigkeit im Bereich Oratorium und Lied führte sie in zahlreiche Städte Deutschlands, ins europäische Ausland und in die USA. Inga Jäger arbeitete mit zahlreichen Orchestern zusammen, darunter das Hessische Staatsorchester Wiesbaden, die Jenaer Philharmonie und das Gewandhausorchester Leipzig.

In den Spielzeiten 2004 bis 2006 war sie als Dritte Dame in Mozarts »Zauberflöte« an der Oper Leipzig zu erleben. Im Jahr 2005 verkörperte sie die Annina in Verdis »La Traviata« bei den Schlossfestspielen Wernigerode und wirkte in einer der Hauptrollen im szenischen Liederabend »Bilder der russischen Seele« im Kellertheater der

Oper Leipzig mit. Von 2006 bis 2009 war Inga Jäger am Hessischen Staatstheater Wiesbaden engagiert, wo sie alle großen Partien ihres Fachs sang, darunter Sesto in Händels »Giulio Cesare«, Angelina in »La Cenerentola« von Rossini, Orfeo in Glucks »Orfeo ed Euridice«, Mercédès in Bizets »Carmen«, Muse in Offenbachs »Les Contes d'Hoffmann«, Maddalena in Verdis »Rigoletto« und Hänsel in »Hänsel und Gretel« von Humperdinck.

Erfolgreiche Gastengagements führten sie an die Winteroper Potsdam (»La Cenerentola«), das Staatstheater Wiesbaden (deutsche Erstaufführung »Lolita«), die Oper Frankfurt (»Zauberflöte«) und das Theater Chemnitz, wo sie sowohl als Erwin in Mike Svobodas Kinderoper »Erwin, das Naturtalent« als auch als Pinocchio in der deutschsprachigen Erstaufführung der Oper »Pinocchios Abenteuer« von Jonathan Dove auftrat. Als Pinocchio war sie auch in den Spielzeiten 2009 bis 2011 an der Staatsoper Stuttgart zu erleben. 2013 und 2016 gastierte Inga Jäger ebenfalls als Angelina in »La Cenerentola«, zunächst am Konzerttheater Bern, dann am Theater Chemnitz.

Seit 2009 ist Inga Jäger freischaffend als Sängerin und Gesangspädagogin tätig.



GUN-WOOK LEE – BASS



Der koreanische Bassist Gun-Wook Lee schloss sein Gesangsstudium mit einem Diplom an der National University in Seoul ab und vervollständigte sein Können mit Aufbaustudien bei Prof. Jacob in Köln, Prof R. Knoll am Mozarteum in Salzburg und Prof H. Höll und M. Shirai in Karlsruhe. Zuletzt war er Mitglied der Meisterklasse bei Prof. Polster an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig.

Er erhielt den Agnes-Jacobi-Preis und das Wagner-Stipendium der Bayreuther Festspiele. Gun-Wook Lee wirkt als Solist in zahlreichen

Werken der Oratorium- und Konzertliteratur unter namhaften Dirigenten wie Hans-Joachim Rotzsch, Georg Christoph Biller, Helmut Rilling, Peter Schreier, Udo Zimmermann, Fabio Luisi und Howard Arman und gibt zudem international Liederabende, u.a. in Stuttgart, Karlsruhe, Salzburg, Chicago und Seoul. Der Bassbariton war als Gast an den Opern in Leipzig und Stuttgart zu hören.

Im Gewandhaus gastierte er zuletzt als Solist bei der Aufführung des Verdi Requiems zusammen mit »Leipzig singt e.V.«.

Gun-Wook Lee ist langjähriges Mitglied des MDR-Rundfunkchores.

11. Oktober 2020
10 Jahre

Leipzig
singt

Jubiläumskonzert

Carl Orff – Carmina Burana

Gewandhaus zu Leipzig

Leitung: Erik Schober

Informationen und Anmeldung auf www.leipzig-singt.de
Anmeldestart am 2. Januar 2020



SLUB

Wir führen Wissen.



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR

Orchester

ANHALTISCHE PHILHARMONIE DESSAU

Die Anhaltische Philharmonie ist ein historisch gewachsener Klangkörper mit moderner Ausstrahlung in die Stadt Dessau-Roßlau und darüber hinaus. Als eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester des Landes Sachsen-Anhalt reichen die Anfänge in das Jahr 1766 zurück, als Friedrich Wilhelm Rust auf Wunsch des Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau mit dem Aufbau einer Hofkapelle begann. Musizierten damals kaum mehr als ein Dutzend ständige Mitglieder, so erhöhte sich ihre Zahl in den nächsten Jahren bereits derart, dass anspruchsvolle Konzerte, die über den Rahmen der üblichen Hofmusik hinausgingen, veranstaltet werden konnten. So erklang zum Karfreitag 1768 C. H. Grauns Passionsoratorium »Der Tod Jesu« in der Johanniskirche, und am 3. Januar 1770 eröffnete Rust mit seiner Kapelle eine Reihe von Liebhaberkonzerten gegen Abonnement und Eintritt. Seit 1794, dem Jahr des festen Engagements einer Theatertruppe in Dessau, bilden die Musiker eine unverzichtbare Säule für Musiktheateraufführungen aller Genres. In die ersten Schaffensjahre des Ensembles fallen zahlreiche Opernerstaufführungen, u.a. von Beethoven, Rossini und Lortzing. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Dessau vermehrt Wagneroperen aufgeführt. Aus jener Zeit stammt der Ruf Dessaus als »Bayreuth des Nordens«.

Neu in den Konzerten zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Kompositionen von Bruckner, Liszt und Richard Strauß.

In den zwanziger Jahren erlebten die Dessauer eine große Anzahl von Ur- und Erstaufführungen neuer avantgardistischer Werke in Oper und Konzert. Es erklang erstmals Musik von Arnold Schönberg, Kurt Weill (geb. 1900 in Dessau), Ernst Krenek, Igor Strawinsky und Béla Bartók. Bedeutende Künstler wurden als Gäste gewonnen, so die Dirigenten Hans Pfitzner und Hermann Abendroth oder die Pianisten Edwin Fischer und Wilhelm Kempff.

Die Richard-Wagner-Festwochen der fünfziger und sechziger Jahre gestalteten sich zu herausragenden künstlerischen Ereignissen. Auch Werke der Neuen



Musik wurden regelmäßig in die Konzertprogramme aufgenommen. Gastverpflichtungen des Orchesters außerhalb Dessaus (z. B. wiederholt zum Classic Open Air auf dem Berliner Gendarmenmarkt, zu Konzerten im Konzerthaus Berlin, Tournee mit dem Tenor José Cura, Japan-Tournee des Anhaltischen Theaters Dessau mit »Salome« und »Der fliegende Holländer«) sowie Rundfunk-Mitschnitte und CD-Produktionen zeugen von der überregionalen Reputation des Orchesters.

Die Anhaltische Philharmonie war ARTIST IN RESIDENCE

beim Kurt Weill Fest 2014. Dieses stand unter dem Motto AUFBRUCH – WEILL & DIE MEDIEN. An 17 Festspielorten in Dessau und der Region waren über 50 Konzerte, von Sinfonie- über Kammerkonzert bis zu Musical oder Jazz sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm zu erleben sein. Gleich 11 Mal konnte man die Residenz-Künstler beim Fest erleben u.a. beim Eröffnungskonzert, dem verrückten Vorhaben einer Tweetfonie und als Klangkörper für die große Neuproduktion im Schauspiel »The Beggar's Opera/Polly«.

Happy Birthday Händel

Singen Sie mit –
Händels Messiah
in Halle (Saale)



Termine

21. – 23. Februar 2019 *
20. – 22. Februar 2020
25. – 27. Februar 2021

* ausgebucht

Messiah

Oratorium von Georg Friedrich Händel
in der Georg-Friedrich-Händel-Halle, Halle (Saale)

Alljährlich im Februar feiern wir mit Sänger*innen aus nah und fern Händels Geburtstag. Ein hunderte Stimmen zählender Chor, internationale Solisten und die Staatskapelle Halle bringen unter Leitung von Proinnsias Ó Duinn sein Oratorium zur Aufführung.



www.happy-birthday-handel.de

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR



„Die Liebe dieses Chors zur Musik, die er pflegt, ist echt und aufrichtig.“

Prof. Eliyahu Schleifer, Jerusalem,
Leipziger Volkszeitung, 31. März 2010

Der Leipziger Synagogalchor ist das einzige deutsche Ensemble, das sich ausschließlich auf jüdische Chormusik in all ihren Facetten spezialisiert hat. Er wurde 1962 von Oberkantor Werner Sander mit dem Ziel gegründet, die

jüdische Musik zu pflegen und einem größeren Hörerkreis zu erschließen. 1972 übernahm Kammersänger Helmut Klotz die künstlerische Leitung des nichtjüdischen Laienchors, seit 2012 hat Ludwig Böhme dieses Amt inne.

In seinem 56jährigen Bestehen hat sich der Leipziger Synagogalchor zu einem im In- und Ausland hoch angesehenen Konzertchor entwickelt. Er widmet sich jüdischer Musik in ihrer globalen Vielfalt, besonders intensiv jedoch der Aufführung synagogaler Musik des aschkenasischen Raumes, insbesondere des 19. und frühen 20. Jahrhunderts und pflegt die Meisterwerke von Louis Lewandowski, Salomon Sulzer, Samuel Lampel, Samuel Naumbourg, Abraham Dunajewski oder David Nowakowski. Auch Musik der Renaissance, z. B. von Salomone Rossi, sowie zeitgenössische jüdische Komponisten gehören zum umfangreichen Repertoire. Die Welt jiddischer Folklore liegt dem Ensemble ebenfalls am Herzen: Eine große Anzahl an traditionellen jiddischen und hebräischen Liedern singt der Chor in freien, konzertanten Bearbeitungen, u. a. von Joseph Dorfmann, Werner Sander, Friedbert Groß, Fredo Jung, Juan Garcia und Philip Lawson. Einige davon sind im September 2016 beim Label »querstand« auf der CD »Lidl fun goldenem Land« veröffentlicht worden.

Konzertreisen führten den Chor durch alle Regionen Deutschlands, nach Polen, Tschechien, Spanien, Portugal, Schweden, Großbritannien, in die USA, die Ukraine,

nach Brasilien und Südafrika. Auf seiner dritten Israel-Tournee im November 2017 bejubelten über 1000 Israelis den Chor vor ausverkauften Sälen.

Für seine herausragenden Leistungen wurde der Leipziger Synagogalchor im Januar 2017 mit dem Distinguished Service Award der Obermayer Foundation im Berliner Abgeordnetenhaus ausgezeichnet – »Seit über 50 Jahren haben Sie die Tradition der deutschen Synagoge und Chormusik bewahrt und es für das Publikum weltweit zum Leben erweckt. Sie bringen Harmonie unter die Menschen und in den Gesang.«

Zahlreiche weitere Preise und Auszeichnungen (u.a. der Kunstpreis der Stadt Leipzig oder der Stern der Völkerfreundschaft in Gold) zeugen von der überregionalen Ausstrahlung und der Botschafterfunktion des Chores für internationalen und interreligiösen Dialog.

Regelmäßig begleitet das Ensemble offizielle Gedenkveranstaltungen, u. a. mit dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig oder dem Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen.

Der Chor besteht heute aus ca. 30 Sängerinnen und Sängern und konzertiert a cappella, mit Solisten, mit Orgel-, Klavier- oder Orchesterbegleitung.

KAMMERCHOR JOSQUIN DES PRÉZ

Der Kammerchor Josquin des Préz zählt zu den führenden Chören der Musikstadt Leipzig und ist eines der erfahrensten Ensembles für Alte Musik.

Niemand kennt die Musik des wichtigsten Komponisten seiner Zeit – Josquin des Préz – so gut wie der Kammerchor! Erstmals weltweit erklang auf Initiative des Ensembles und unter Leitung seines Dirigenten Ludwig Böhme von 2004 bis 2017 das Gesamtwerk Josquins, rund 18 Messen, 60 Motetten und 60 Chansons, zusammenhängend in einem Konzertzyklus. Die 36 Konzerte der Reihe »Josquin – Das Projekt« fanden hauptsächlich in Leipzigs Thomaskirche statt. In spannenden Konzeptionen wurde die Musik Josquins stets mit anderen Komponisten kombiniert, unter anderem mit Monteverdis »Marienvesper«, zahlreichen Kantaten und Oratorien Bachs und Händels, aber auch Puccinis »Messa di Gloria«, Francis Poulencs »Gloria« oder gar Schuberts 4. Sinfonie. Zahlreiche Konzertmitschnitte und Berichte von DLF Kultur und MDR Kultur begleiteten die Reihe. Die Leipziger Volkszeitung rezensierte viele Konzerte euphorisch: »Das hat Festivalniveau und könnte über weite Strecken ungeschnitten auf CD gebannt werden«.

Dass der 1987 gegründete Kammerchor ein erstklassiges Ensemble ist, zeigte sich aktuell im Mai 2017 mit einem Sieg beim Sächsischen Chorwettbewerb. Das Ensemble begeistert sowohl durch einen homogenen, kraftvollen und ausgewogenen Chorklang sowie durch überzeugende Qualität der einzelnen Stimmen. Bereits beim

Deutschen Chorwettbewerb 2010 gewann der Chor den 2. Preis sowie einen Sonderpreis für das beste Wettbewerbsprogramm.

Vier Dirigenten prägten die musikalische Entwicklung: Raik Fischer (1987–1989), Steffen Kammler (1989–1997), Uwe Witzel (1997–2002); seit 2002 ist Ludwig Böhme künstlerischer Leiter.

CD-Produktionen beim Carus Verlag und beim Label »raumklang« dokumentieren das hohe Niveau des Kammerchores Josquin des Préz. Eingesungen wurden unter anderem die selten zu hörenden Bußpsalmen Orlando di Lassos, Musik von Thomaskantoren bis Johann Sebastian Bach und Hugo Distlers »Totentanz«. Die CD »Missa Pange

lingua« mit Werken von Josquin des Préz, darunter zahlreiche Weltersteinspielungen, wurde mit dem Supersonic Award der Zeitschrift »pizzicato« ausgezeichnet und für den »International Music Award« nominiert.

Über 500 Konzerte und zahlreiche Tourneen führten die Sänger durch West- und Osteuropa. Bei Festivals wie dem MDR Musiksommer, dem Kultursommer Rheinland-Pfalz oder dem Bachfest Leipzig sind sie gern gesehene Gäste. Vom Goethe-Institut wurde der Chor zum Kulturbotschafter Deutschlands erkoren und mit dieser Mission auf Reisen geschickt, so 2006 nach Albanien und 2012 nach Argentinien.



Judith Krakowski, Sandra C. Siegemund, Dr. Michael Claaßen, Corinna Seiferth, Detlef Thiel, Birgit Thiel, Nicole Thiel, Sabine Arndt, Sibylle Merkel, Elke Begoihn, Annerose Schroeter, Astrid Demke und Knut Demke, Christiane Enderlein, Dr. Ira Gründel, Heike Kratzert, Birgit Bobenz, Angela Richter, Astrid Gebhardt, Anne-Marlen Puritz, Carolin Hempel, Katrin Husmann, Ludger Krohs, Jutta Meletzki, Regine Reinelt, Marita Wolf, Anja Tkaczick, Sabine Tkaczick, Barbara Wölz, Wilma Schulz, Dr. Beate Dietrich, Walpurga Alexander, Sabine Grasshoff, Iris Morenz, Prof. Ulrike Hausmann, Gisela Salzwedel, Margitta Richter, Elvira Heising, Cecilia Lorena Barrios-Bulling, Micaela Seiferth-Wilde, Uta Klappach, Ingrid Metzmaker, Ulrike Martin, Constanze Hinz, Regina Rüße, Dr. Cornelia Machold, Andrea Hopf, Brigitte Ludwig, Brigitta Lamprecht, Dr. Doris Janzen, Rosemarie Wallach, Annette Hoh, Andrea Schubert, Andrea Wilde, Ulrich Liebeskind, Annette Loewe-Liebeskind, Sylvia Beer, Ines Voigt, Wolfgang Krämer, Eleonore Timm, Nora Jordans, Katharina Peters, Katharina von der Heyde, Volker Sander, Kathleen Höhnel, Dr. Regina Gellrich, Kerstin Langer, Carsten Gellrich, Karina Pellegrini, Brita Haferkorn, Sabine Hauptmann, Dewi Walbe, Petra Schuster, Gun Hoßbach, Gertrud Strerath, Gisela Marx, Anja Lehmann, Anke Kemna, Helga Klinge, Steffi Steffens, Ines Döninghaus, Sabine Spors, Brigitte Fiss, Maritta Merker, Monika Vogel, Birgit Hendrich, Brigitte Steinbrink, Dr. Evi Heidemann, Dorothea Jung, Veronika Buchta, Marion Renner, Gernot Renner, Klaus Ullrich, Gabriele Ulbrich, Brigitte Rudorff, Kerstin Lange, Gunda Zeumer, Dr. Kathrin Balfanz, Robert Balfanz, Dagmar Schlegel, Melanie Grimme, Mandy Frömmel, Gudrun Tröbs, Barbara Kademann, Ute Frester, Silke Schüssler, Cordula Scherf, Monika Scholl, Barbara Schumann, Grit Opelt, Ingrid Grafe, Annedore Kolodzik, Carla Müller, Christine Damm, Anke Steinfels, Susanne Philipp, Hanna Leich, Thomas Kolb, Wolfram Keller, Dr. Hartmut Lieser, Dagmar Wünschmann, Nicole Bornschein-Laugwitz, Judith Kretschmar, Hinnerk Peitmann, Gabriele Sitz, Heike Block, Monika Groß, Kerstin Stephan, Detlef Tutschkus, Renate Jesel, Sabine Klemm, Peter Schedina, Petra Klauk, Amrit Forker, Beate Blüthgen, Dr. Thomas Knoke, Dr. Cornelia Klein-Epphardt, Dr. Helgo Klein, Sabine Selbmann, Renate Salomo, Kathrin Rose-Dabrunz, Marco Rüdiger, Ludwig Klemm, Petra Bally, Karin Richter, Marika Noack, Gundula Brink, Uwe Brink, Alice Haufe, Brigitte Rosso, Sibylle Ludwig, Randi Uhle, Dr. Ilse Lauter, Maria Neidhardt, Martina Schneider, Theda Hafermann-Jahnke, Susanne Heubach, Gudrun Hüther, Bernhard Landwehr, Dominique Pager, Petra Roßberg, Brigitte Pfeiffer, Verena Wernicke, Ruth Finster, Maria-Gabriele Siemko, Kristina Ehrlich, Heiderose Oehlert, Dr. Ursula Feist, Carin Kluge, Martina Nitzschke, Katrin Trinkmann, Dr. Hildegard Wiewelhove, Annett Müller, Molly Bleese, Gabriela Bürger, Marlinde Kriester, Egmont Kriester, Dr. Thomas Müller, Gisela Knoche, Brigitta Muster, Ilona Dittrich, Anne-Margret Enke, Wilfried Enke, Uta Malzahn, Margit Maul, Ursula Kutschbach, Dr. Norbert Stransky, Petra Paula Schwab, Werner Krause, Grit Wetzig, Olaf Lieser, Dr. Cornelia Pauschek, Antje Winkler, Katrin Windisch, Anna-Maria Taßler, Kati Herden, Jutta Stier, Christine Laubsch, Swantje Koch, Dr. Nikolaus Wrage, Claudia Buchholtz, Jenny Buchholtz, Hannelore Simon, Gunhild Leppin, Antje Grohmann, Rita Frommann, Wolf-Dieter Erbs, Veronika Erbs, Sandra Kretschmar, Dorothee Niemeyer, Ilo von Seckendorff, Birge Kärger, Jörg Kärger, Maria Beilmann, Claudine Jouve, Kathlen Konerding-Fenske, Franziska Mattfeld, Katharina Becke, Karin Engel, Ulrich Gläser, Annett Lindner, Bianka Dralle, Johanna Holze, Dr. Gisela Mothes, Jana Voigt, Dr. Reinhold Hartmann, Adelgunde Hartmann, Sigrid Bruns, Leipziger Synagogalchor, Regina Barth, Astrid Klinge, Lucienne Dubro, Anke Roloff, Tatjana Beyer, Susan Krob, Babette Böhlig, Beatrix Fröhlich, Susan Löffler, Ilka Mücksch, Walter Eichhorn, Norbert Palm, Katrin Kempe, Petra Göbbels, Silke Steiert, Trude Löwenberger, Elisabeth Hoppe, Matthias Blumenstein, Dr. Christiane Theobald, Kathrin Bartsch, Holger Krause, Gertrud Santiana Cruz, Ines Röhrig, Andrea Wilde, Meike Lieser, Sigrun Finger, Helga Hörger, Helga Wartner, Anke Preußker, Gabriele Braun, Dr. Evelin Döring-Paesch, Renate Queitsch-Neuhaus, Iris Höser, Theresa Dedio, Kathrin Haferburg, Justin Sands, Christine Bochnatzki, Susanne Frenzel, Sabine Bindemann, Sabine Derdus, Eva-Maria Derdus,

Leipzig für C

Dr. Erhard Klenner, Rotraut Herber, Monika Boelling, Sibylle Müller, Prof. Maria Hallitzky, Cornelia Ulbrich, Sven Kloppmann, Evelyne Rühle, Dr. Gisela Nowak, Agathe Fiedler, Ursula Neumann, Petra Tiede, Stefanie Tiede, Ute Bushnaq, Sabine Engelmann, Dr. Anne Hagert-Winkler, Dr. Martin Meigen, Annelies Hartig, Günter Sonne, Christine Robine, Jana Lehmann, Anett Dreyer, Frank-Detlef Krüger, Siegfried Breiting, Erik Schober, Eva von der Heyde, Heidrun Bretz, Karla Fiedler, Dietmar Hemme, Sabine Eifert, Astrid Liers, Ekkehard Hausen, Dietmar Steeb, Marita Rammelt, Josefin Langbein, Andrea Langbein, Gunhild Leye, Anna Lieser, Uta Sander, Karsten Pursche, Toni Sellers, Dr. Beate Cebulla, Erika Scholz, Anne Kriegsmann, Gabi Jentsch, Ursula Bovensiepen, Dr. Bärbel Raschke, Ines Kriegsmann, Jutta Springer, Anke Petersen, Dietmar Krause, Isabella Wächter, Pierre Cisel, Dietgard Mensing, Susanne Albert, Angelika Scheer, Daniel Scheer, Elisabeth Steinhoff, Dr. Johannes Steinhoff, Martina Goldmann, Viviane Amsellem, Dagmar Schötz, Tilo Erler, Dr. Ilona Siegel, Veronika Lipsz, Felicitas Glasenapp, Margot Birgit Heinemann, Hanna Stengel, Kammerchor Josquin des Prez, Christliebe Beeck, Eva Schneider, Susanne Heß, Hanna Schicke, Benita List, Manuela Myszka, Manfred Schmid-Myszka, Jana Benzmann, Helga Kattaneck, Jutta Stranzky, Christel Lehmann, Guido Willmann, Dr. Dagmar Quandt, Annett Rausch, Kathrin Jahns, Birgit Leopold, Wieland Engelmann, Beate Mann, Valentin Vassilev, Christa Müller, Kathrin Stelzer, Monika Eberts, Cora Jahns, Franziska Jahns, Simone Busch, Ursula Dziadek, Marlene Gaida, Fabian Kreß, Solveig Langrock, Dr. Reinhard Fahnert, Annett und Uwe Hackel, Katrin Renk, Klaus Birgmeir, Christian Scheibler, Dr. André Wendler, Barbara Anscheit, Jana Hasse, Bettina Schwabe, Baberina Müller, Reinhold Müller, Sebastian Walkowiak, Dr. Renate Wolff, Helge Wolff, Jutta von Gavel, Monika Güse, Marion Knospe, Peter Stöckel, Marlis Weber, Judith Herschel Hille, Dr. Christoph Markert, Brigitta Hömberg, Gerhard Hömberg, Christiane Feller, Anja Margraf, Gylfe Schönfelder, Günter Sonne, Wolfgang Hunold, Bernd Ludwig, Horst Wiegand, Sabine Hönig, Julia Steckenreiter, Franziska Horn, Jeannette Sturm, Birgit Krug, Judith Thome, Sven Windisch, Edda Hinkeldein, Christoph Wydler-Wälti, Rosmarie Wydler-Wälti, Gebhard Ranft, Dr. Irmhild Lehmann, Ortrun Jakuscheit, Saskia Bayer, Katrin Neefe, Gottfried Sonntag,

zig
ingt e. V.

Aart Bos, Werner Bucher, Kerstin Pabst, Olaf Wall, Dr. Ulrike Kiesselbach, Claudia Gebauer, Harvey Becker, Astrid Schmidt, Nora Ihle, Christine Melzer, Ulrike Pratesi, Nadin Berthold, Marchel Stuiwer, Iwan Meij, Ralf Wehner, Eberhard Mühler, Annette Düchting-Mühler, Angela Brauer, Kurt Kreutz, Ute Budelmann, Eileen Stoppe, Friedrich Keil, Barbara Keil, Claudia Städter, Susanne Ziebula, Claudia Wierzchacz, Steffi Richter, Steffi Gerber, Robert Dabelstein, Doris Mlynarczyk, Silvia Danegger, Sigrun Richter, Ralf Gödde, Heidi Jadatz-Hilbert, Astrid Steeb, Daniela Döring, Marion Siegel, Maxi Stegmann-Weimann, Ute Brandt, Monika Stiller, Ralf Hochmuth, Sandra Offergeld, Katrin Wagner, Kerstin Dorn, Dirk Bloch, Gisela Schüler, Dr. Sabina Ganter, Sarah Kaden, Gunar Schmidt, Monika Lüddecke, Heike Reichelt, Inga Wiesemann, Franziska Steiner, Dagmar Schwarz, Dr. Heike Berger, Cornelia Heinrich, Elisabeth Hoppe, Marie-Luise Lenzen-Capone, Ingmar Pfeiffer, Barbara Höffner, Sabine Faust, Miep Peereboom, Ria Beijer, Dr. Maria Arelin, Luzia Wendt, Tom Wetzling, Oskar Höber, Sabine Großmann, Ursula Klenner, Antje S., Dina Keune, Petra Petrusch, Gerlind Meyer, Karin Rudolph, Hans-Rudi Fischer, Doris Wollenberg, Anke Heering, Ina Kehr, Anke Salevsky, Renate Meinelt, Anna Luise Cziommer, Susan Cziommer, Katrin Huljic, Joanna Huljic, Anna Schrage, Carla Fickenschner, Gabriel Böhme, Almut Krumbach

Wir bedanken uns bei allen genannten und nicht genannten Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Mitsingkonzertes im Jahr 2018.



Gesungene Texte

TORAS ADONJ – LOUIS LEWANDOWSKI (1821–1894)

Leipziger Synagogalchor

Toras adonj t'mimo, m'schiwas nofesch,
edus adonj ne'emono, machkimas pesi,
pikude adonj j'schorim, m'samche lew,
mizwas adonj boro, m'iras enojim,
jiras adonj t'horu, omedes load,
mischp'te adonj emes, zodku jachdow.

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen, es labt die Seele,
das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig, es macht Un-
wissende weise,
die Befehle des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz,
das Gebot des Herrn ist lauter, es erleuchtet die Augen,
die Furcht des Herrn ist rein, sie besteht für immer,
die Urteile des Herrn sind wahr, sie sind allesamt gerecht.

HUNGERIK DAJN KETZELE – MORDECHAJ GEBIRTIG (1877–1942)

Leipziger Synagogalchor

Schlof schojn, majn hungerik mejdele,
mach schojn di ejgelech tzu.
Hungerik is ojch dajn mamele
un wejnt nischt un schrajt nischt wi du.
Lern sich, kind, fun dajn mamele,
nem altz wi si nemt farlib.
Morgen 's wet ojfschtejn majn mejdele,
wet sajn a sach brojt in sctib.

Aj lju lju, schlof schojn, majn krojnenju.

Schlaf nun, mein hungriges Mädchen,
mach die Äuglein zu.
Hungrig ist auch deine Mutter,
doch sie weint nicht und schreit nicht wie du.
Lerne, Kind, von deiner Mutter,
nimm alles so hin wie sie.
Morgen, wenn mein Mädchen aufsteht,
wird eine Menge Brot im Haus sein.

Aj lju lju... schlaf nun, meine Krone.

Schlof schojn, majn narisch klejn mejdele,
wos is hajnt epes mit dir?
Hungerik is ojch dajn ketzele
un ,s hot gor kejn tajnes zu mir.
Her wi es miauket, es ret tzu dir:
Mejdl, los mamem tzu ru.
Hungerik ich ojch, klejn ketzele,
un ,ch wejn nischt asoj wi du.

Aj lju lju, schlof schojn, majn krojnenju.

Schlof schojn, majn orem klejn mejdele,
wajl der schlof lindert di nojt.
Hungerik is ojch dajn ljalkele
un wejnt nischt un mont nischt kejn brojt.
Lern sich kind fun dajn ljalkele,
wejst wos si tracht atzind?
Oj wi betriibt is a mamele,
wen hungerik is ir kind.

Aj lju lju, schlof schojn, majn krojnenju.

STABAT MATER – JOSQUIN DES PRÉZ (UM 1450/55–1521)

Kammerchor Josquin des Préz

Schlaf nun, mein närrisches kleines Mädchen,
was ist heute nur mit dir los?
Hungrig ist auch dein Kätzchen
doch es macht mir keine Vorwürfe.
Hör, wie es miaut, es spricht zu dir:
Mädel, laß Mutter in Ruh!
Hungrig bin auch ich, das kleine Kätzchen,
doch ich weine nicht so wie du.

Aj lju lju... schlaf nun, meine Krone.

Schlaf nun, mein armes kleines Mädchen,
denn der Schlaf lindert die Not.
Hungrig ist auch dein Püppchen,
doch es weint nicht und fordert kein Brot.
Lerne, Kind, von deinem Püppchen.
Weißt du, was es jetzt denkt?
Oh wie betrübt ist eine Mutter,
wenn ihr Kind hungrig ist.

Aj lju lju... schlaf nun, meine Krone.

STABAT MATER – ANTONÍN DVOŘÁK

Stabat Mater dolorosa

Stabat mater dolorosa
iuxta crucem lacrimosa,
dum pendebat filius;
Cuius animam gementem,
contristantem et dolentem
pertransivit gladius.
O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
Mater Unigeniti!
Quae maerebat et dolebat,
pia Mater, dum videbat,
et tremebat, dum videbat
Nati poenas incliti.

Quis est homo

Quis est homo qui non fleret,
Matrem Christi si videret
in tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Christi matrem contemplari
dolentem cum filio?
Pro peccatis suae gentis
vidit Iesum in tormentis
et flagellis subditum;
Vidit suum dulcem natum
morientem desolatum
dum emisit spiritum.

Es stand die Mutter voll Schmerzen
beim Kreuz, tränenreich,
während ihr Sohn da hing.
Ihre Seele voll Trauer,
betrübt und leidend,
hat ein Schwert durchbohrt.
Oh, wie traurig und verzweifelt
war jene gesegnete
Mutter des Einziggeborenen!
Welche wehklagte und litt,
die fromme Mutter, während sie sah
und zitterte, als sie sah
des gepriesenen Sohnes Schmerz.

Wer ist der Mensch, der nicht weinte,
wenn er die Mutter Christi sähe
in so viel Qual?
Wer könnte nicht mittrauern,
Christi Mutter anblicken,
wie sie leidet mit dem Sohn?
Für die Sünden seines Volkes
hat sie Jesus in der Folter gesehen,
und den Geißeln unterworfen,
hat ihren süßen Sohn gesehen,
im Sterben verlassen,
während er den Geist aushauchte.

Eia, Mater

Eia mater, fons amoris,
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.

Fac, ut ardeat

Fac, ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum,
ut sibi complaceam.
Sancta mater, istud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide;

Tui nati vulnerati

Tui nati vulnerati
tam dignati pro me pati,
poenas mecum divide.

Fac me vere

Fac me vere tecum flere,
crucifixo condolere,
donec ego vixero;
Iuxta crucem tecum stare
et me tibi sociare
in planctu desidero.

Virgo virginum

Virgo virginum præclara,
mihi iam non sis amara,
fac me tecum plangere.

Ach, Mutter, Quell der Liebe,
mich lass fühlen die Gewalt des Schmerzes,
mach, dass ich mit dir trauere.

Mach, dass mein Herz brenne
in Liebe zu Gott Christus,
damit ich ihm gefalle.
Heilige Mutter, dieses mache,
des Gekreuzigten Wunden präge
in meinem Herzen fest ein.

Deines verwundeten Sohnes,
doch würdig, für mich zu leiden,
dessen Schmerz teile mit mir.

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mit dem Gekreuzigten mitleiden,
solange ich leben werde;
Nah am Kreuz mit dir zu stehen,
und mich zu dir zu gesellen
dies begehre ich klagend.

Jungfrau, der Jungfrauen strahlendste,
sei doch nicht grausam mit mir,
lass mich mit dir klagen.

Fac, ut portem

Fac, ut portem Christi mortem,
passionis fac consortem
et plagas recolere.
Fac me plagis vulnerari,
cruce fac inebriari
ob amorem Filii.

Inflammatum et accensum

Inflammatum et accensum
per te, Virgo, sim defensum
in die iudicii.
Fac me cruce custodiri,
morte Christi praemuniri,
confoveri gratia.

Quando corpus morietur

Quando corpus morietur,
fac ut animae donetur
paradisi gloria.
Amen

Mach, dass ich Christi Tod trage,
mach mich zu seines Leidens Teilhaber,
und lass mich die Wunden erinnern.
Lass mich durch die Wunden verwundet,
durch dieses Kreuz trunken werden
von der Liebe zu dem Sohn.

Entflammt und entzündet
durch dich, Jungfrau, sei ich verteidigt
am Tag des Gerichts.
Lass mich durch das Kreuz behütet,
durch den Tod Christi beschützt sein,
begünstigt durch die Gnade.

Wenn der Leib sterben wird,
mach, dass der Seele gegeben werde
des Paradieses Herrlichkeit.
Amen

Liebe Mitsängerinnen und Mitsänger, liebes Publikum,

ein Tag voller Musik, das ist unser Mitsingkonzert. Wenn im Konzert die ersten Töne erklingen, zieht der ganz eigene Zauber unserer Konzerte Mitwirkende und Zuhörer gleichermaßen in seinen Bann.

Was ist das Besondere an unseren Konzerten? Laiensängerinnen und -sänger bekommen hier die Möglichkeit, im besten Saal der Stadt gemeinsam mit namhaften Musikern an einem großen, musikalisch anspruchsvollen Projekt teilzunehmen. Gemeinsam erarbeiten sich viele der Teilnehmenden das Werk in zahlreichen Proben, schon seit dem Frühjahr treffen wir uns regelmäßig. So ist »Leipzig singt« zu einem festen Bestandteil im Leben unserer Mitsängerinnen und Mitsänger geworden. Und auch im Publikum sitzen Menschen, die sich schon ein Jahr auf das nächste Konzert gefreut haben.

Viel Arbeit steckt in einem solchen Projekt. Aufgewogen werden die durchaus auch anstrengenden Stunden für uns Organisatoren durch die große Freude und Freundlichkeit, die uns alle Akteure entgegen bringen. Neben lieben Worten und Gesten braucht es für ein Konzert dieser Größenordnung auch eine finanzielle Basis. In diesem Jahr ist unser Antrag auf Unterstützung beim Kulturrat der Stadt Leipzig leider erneut nicht berücksichtigt worden. Die Kosten müssen allein durch die Teilnehmerbeiträge und den Kartenverkauf gedeckt werden. Dies reicht meist nicht aus, um alle Rechnungen begleichen zu können. Daher sind wir auf zusätzliche Gelder angewiesen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns nach Ihren Möglichkeiten unterstützen könnten. Ihre Spende hilft uns auch in den nächsten Jahren große Konzerte hier im Gewandhaus veranstalten zu können.

SPENDENKONTO

Kontoinhaber: Leipzig singt

IBAN: DE09 4306 0967 1210 1001 00

BIC: GENODEM1GLS

Schon jetzt bedanken wir uns herzlich für Ihre Spende!

Ihre Organisatoren von Leipzig singt.

Die Leipzig singt UG (haftungsbeschränkt) ist durch das Finanzamt Leipzig I als gemeinnützig tätig anerkannt worden. Als gemeinnützige Organisation sind wir in der Lage steuerlich absetzbare Spendenquittungen auszustellen, wie sie ab 200€ Spendenhöhe vom Finanzamt gefordert werden. Sollten Sie eine benötigen, geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen sowie Ihre Adresse bei der Überweisung an.



Auf ein Wiedersehen

Am **6. Oktober 2019** wird im Großen Saal des Gewandhauses Felix Mendelssohn Bartholdys »Paulus« erklingen. Die musikalische Leitung wird dann erneut in den Händen von Gregor Meyer liegen, dem Leiter des GewandhausChores. Das Konzert findet als Kooperationsveranstaltung mit dem Leipziger Gewandhaus statt. Seien auch Sie wieder dabei! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und Wiederhören. Die Anmeldung zum Mitsingen startet am 2. Januar 2019 **auf www.leipzig-singt.de** Karten für Zuhörer gibt es voraussichtlich ab März 2019 an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Impressum:

Leipzig singt UG (haftungsbeschränkt)
Michael-Kazmierczak-Str. 2 · 04157 Leipzig
info@leipzig-singt.de · www.leipzig-singt.de
Registernummer im Handelsregister Leipzig: HRB 32769
Geschäftsführer: Katrin Windisch, Sven Windisch

Leipzig *singt*

Layout+Satz: Ingo Markert  rainGroup-Agentur.com:::

Bildnachweise: S 3 Rainer Justen, S 5 Anonym, S 6 Jarmil Burghauser, S 7 Petr Vodifka, S 8 Irene Zandel,
S 11 Johannes G. Schmidt, S 12 Meistersextett Leipzig, S 13 Claudia Heysel, S 15 & 17 Anne Hornemann

**Wir wünschen Ihnen
ein bewegendes Konzert.**



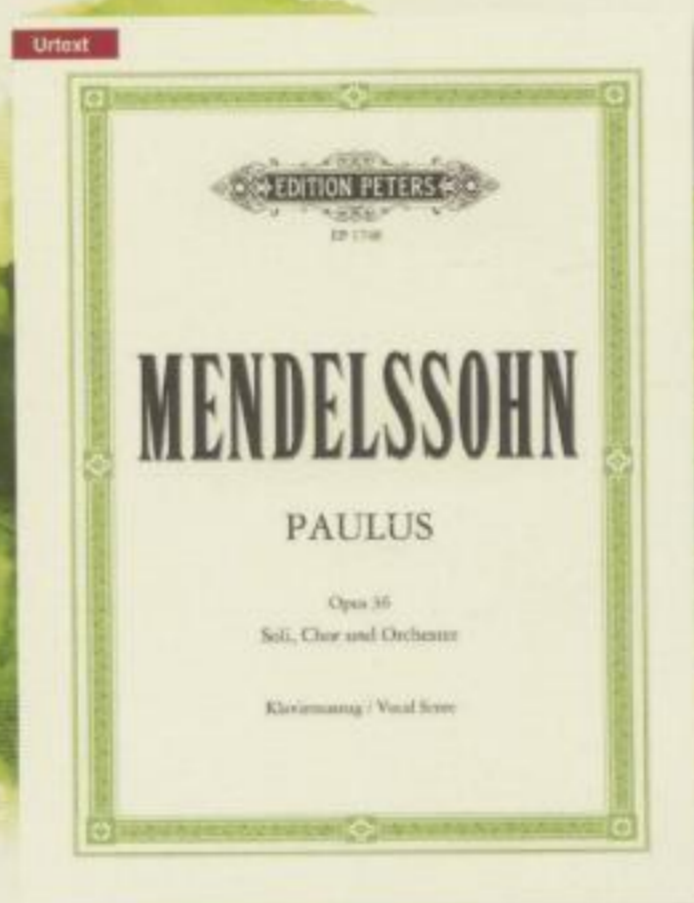
Leipzig · London · New York

CHORSINGEN – LEICHT GEMACHT

LERNEN IM SELBSTSTUDIUM MIT CD

KLAVIERAUSZÜGE UND SING ALONG-CDS ZU DEN BEKANNTESTEN CHORWERKEN | SEPARATE CDS FÜR ALLE VIER STIMMLAGEN

Leipzig
singt 2019



Felix Mendelssohn
Bartholdy

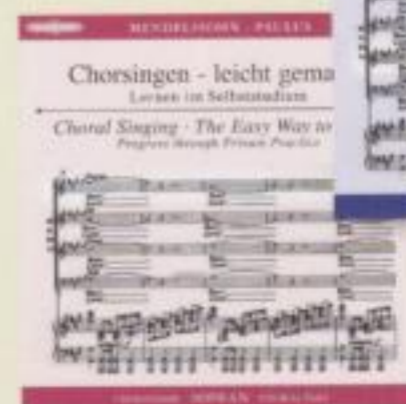
Paulus op. 36

Oratorium für Soli, gemischten
Chor und Orchester

Klavierauszug | EP 1748 | € 17,95

CDs

MPC 1748-1/2/3/4 (S/A/T/B) | je € 22,80



NIE WAR ES EINFACHER,
GROSSE CHORWERKE
EINZUSTUDIERN!

www.edition-peters.de

